

Liederreise auf dem Sudetendeutschen Tag am 19.05.2024 in Augsburg

Unter dem Motto „Liederreise durchs Sudetenland“ hat auf dem Sudetendeutschen Tag am Pfingstsonntag auf dem Augsburger Messegelände das Offene Volksliedersingen stattgefunden. Die beliebte Veranstaltung wurde von der Walther-Hensel-Gesellschaft und der Sudetendeutschen Heimatpflege veranstaltet und organisiert. Die Leitung hatte Herbert Preisenhammer.

Das Offene Volksliedersingen bot tatsächlich eine wahre Lieder-Reise durch die Heimat: Gleich zu Anfang erklang „Und in dem Schneegebirge“ aus Schlesien, von dem wohl nur die ersten Strophen authentisch sind, wie Herbert Preisenhammer anmerkte.

Zum Aufwärmen war zunächst „Auf, auf, Ihr Wandersleut“ aus Nordböhmen gesungen worden. „Blüh nur, blüh, mein Sommerkorn“, „Ich wollt, wenn's Kohlen schneit“ und „Schätzelein was fehlet dir“ stammten ebenso aus dem Schönhengstgau wie „Wenn ich morgens früh aufsteh“. Und noch immer kamen einzelne Sangesfreudige in den recht düsteren Saal, um mitzusingen.

Weiter nach Osten führte die Reise mit dem schwer mundartlichen „Sog, Madarl mogst an Edlknobn“, während „Jetzt fahrn wir über See“ nach Nord- und Westböhmen zurückführte. Der Sprung in den Böhmerwald ging zum „Besenbinderlied“ und dem zünftigen „I bin da Stoahau“. Und auch das Kuhländchen bekam musikalischen Besuch mit „Ai du edler Tannenbaum“ in einer Fassung von Walther Hensel alias Julius Janiczek, einer der Anführer der Jugendmusikbewegung, der 1887 in Mährisch Trübau zur Welt kam. Von Hensel stammte auch „Eichhorn und Eichhörnin“. Im Thayaland war „Es blaset ein Jäger“ entstanden, das sich gut mit dem folgenden „Ich bin ein lustiger Jägersknecht“ aus Nordböhmen vergleichen ließ. Das Egerland war mit dem kecken „Es flieget ein Tauber“ gut vertreten. In der letzten Strophe heißt es: „Laß singen die Vögelein, laß sie singen!/Kein Teufel soll mich von der Taube bringen!“

„Dej mit de blauen Bandla...“ aus der Iglauer Sprachinsel und „Zu Partschendorf“ aus dem Kuhländchen rundeten die Liederreise ab. Den Schluß bildeten „Es freit ein wilder Wassermann“ aus Joachimsthal und „Af d' Wulda“ nach dem Satz von Fritz Stolle. Jetzt hatten alle Durst, der in der Aktionshalle sogleich gestillt wurde.

Susanne Habel, München



Foto: Gischler